

Fahrkarten versteigert, ohne sie zu besitzen

Amtsgericht verhängt elfmonatige Bewährungsstrafe

■ **SÜDWESTPFALZ.** Angeklagt vor dem Pirmasenser Amtsgericht war wegen Betrugs in mehreren Fällen ein 53 Jahre alter Mann aus dem Landkreis. Er hatte vor rund einem Jahr auf Ebay in zehn Fällen Karten für den Regionalverkehr versteigert und das Geld dafür erhalten – die Karten konnte er allerdings nicht an die Käufer versenden, er hatte sie überhaupt nicht.

Er habe vor einiger Zeit in Freiburg gewohnt, sagte der Angeklagte im Gerichtssaal, und damals Studenten, die in die Semesterferien gingen, Regionalbahnkarten abgekauft und diese mit kleinem Gewinn auf Ebay verkauft. Das habe er in der Südwestpfalz fortgesetzt – allerdings mit einem Unterschied: Die veräußerten Regio-Karten hat er niemals besessen.

■ **„Ich habe Mist gebaut“:**
Der 53-jährige Angeklagte hat alle Vorwürfe unumwunden eingeräumt

Zehn Mal erhielt er dafür Summen zwischen 90 und 185 Euro auf sein Konto überwiesen. Auch eine Fritz-Box – ein Router, um per Telefon und Computer ins Internet zu kommen – hatte der Angeklagte per Ebay ver-



Zu einer elfmonatigen Bewährungsstrafe verurteilt das Amtsgericht den 53-jährigen Angeklagten. (Foto: Archiv/PZ)

kauft und weder das Gerät, das er tatsächlich hatte, dem Käufer geschickt noch die erhaltenen 85 Euro zurückgegeben. Er habe einfach vergessen, die veräußerte Fritz-Box zu versenden, sagte der Angeklagte, der alle Anklagepunkte einräumte: „Ich hab einfach Mist gebaut.“

Als besonders schweren Fall von Betrug wertete der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Vorfälle. Zehn Taten in einem begrenzten Zeitraum, das könne sogar als gewerbmäßiger Betrug angesehen werden. Zu insgesamt elf Monaten Freiheitsstrafe, auf

zwei Jahre zur Bewährung ausgesetzt, verurteilte die Richterin den Angeklagten, der zusätzlich 100 Stunden gemeinnützige Arbeit leisten muss.

„Hören Sie auf damit!“, gab die Richterin dem Angeklagten nach der Urteilsverkündung eindringlich mit auf den Weg. Dieser nahm das Urteil auch gleich an und versprach, nicht mehr straffällig zu werden. Das hätten leider schon viele im Gerichtssaal versprochen und es dann doch nicht eingehalten, kommentierte die Richterin diese Versicherung zum Abschluss. (mfu)

Stets für die Allgemeinheit eingesetzt

Herbert Scherer stirbt im Alter von 71 Jahren nach längerer Krankheit

■ **SÜDWESTPFALZ.** Im Alter von 71 Jahren starb in der letzten Woche der Unternehmer, Ingenieur und Kommunalpolitiker Herbert Scherer aus Höheischweiler. Alle, die mit ihm zu tun hatten, lobten nicht nur sein Fachwissen in den Bereichen, in denen er aktiv war, sondern darüber hinaus auch seine immer freundliche und entgegenkommende Art. Zusammen mit der Familie, in erster Linie Ehefrau und Sohn, trauern sie um einen Menschen, der nach längerer Erkrankung schließlich aufgeben musste.



Unternehmer, Ingenieur und Kommunalpolitiker Herbert Scherer stirbt im Alter von 71 Jahren. (Foto: Archiv/L.Feldner)

Der Seniorchef der ortsansässigen Firma Heizung Scherer KG übernahm nach seinem Ingenieurstudium in Köln 1971 den seit fünf Jahren von seinem Vater zusammen mit Gerhard Will gegründeten und geleiteten Betrieb als alleiniger Inhaber. Im Laufe der weiteren Jahre erweiterte er dessen Tätigkeitsbereiche, und zwar auf die Gebiete Elektroinstallation, Heizung und Belüftung. Die Zahl der Mitarbeiter stieg dabei von ehemals sechs auf 30 Betriebsangehörige. Gefragt wurde das Unternehmen nicht nur im näheren Umland, sondern in der gesamten Pfalz.

Die qualifizierte Arbeit schätzten sowohl Privatkunden als auch Unternehmen, denn kleine wie große Projekte wurden gleichermaßen in Angriff genommen, um jeweils zur vollen Zufriedenheit des Kunden realisiert zu werden. Neben seinem Einsatz für den Betrieb widmete sich Herbert Scherer über Jahrzehnte hin

auch in den Innungen den Aufgaben als Lehrlingswart und Vorsitzender des Prüfungsausschusses.

Auch im eigenen Unternehmen galt der Lehrlingsausbildung sein besonderes Augenmerk, denn etliche der von ihm Ausgebildeten blieben über Jahrzehnte „ihrem“ recht familiär geführten Betrieb treu, brachten die Früchte ihres Kenntnisstandes zu dessen Gedeihen immer wieder ein. Auch die Handwerkskammer der Pfalz profitierte von Herbert Scherers ausgeprägten Fachkenntnissen. In deren Auftrag war er als vereidigter Sachverständiger tätig.

Zum 50-jährigen Betriebsjubiläum machte sich Herbert Scherer selbst

ein Geschenk, indem er im Gewerbegebiet „Lambacher Berg“ für ein neues Betriebsgebäude sorgte, um die beengten Verhältnisse des seitherigen Standorts in der Blumenstraße hinter sich zu lassen. Zu diesem Höhepunkt der Betriebsgeschichte übergab er gleichzeitig seinem Sohn Steffen Scherer die Betriebsleitung. Er selbst war weiterhin als Prokurist in der Firma tätig.

Neben seinem erfolgreichen Wirken im Hauptberuf widmete sich Herbert Scherer aber auch intensiv der Kommunalpolitik. So gehörte er lange Zeit als FDP-Mitglied dem Gemeinderat und Verbandsgemeinderat an. Zeitweise war er auch als Ortsbeigeordneter am Werk. Als Beigeordneter sah man ihn auch in der Führung der früheren Verbandsgemeinde Thaleschweiler-Fröschen tätig. Überall wurde seine ausgleichende, aber auch beharrliche Art geschätzt, mit der er es auch beispielsweise fertigbrachte, dass sein Heimatort schließlich mit schnellem Internet versorgt wurde. 2019 trat er gesundheitsbedingt nicht mehr zur Wahl der Kommunalvertretungen an.

Mit Herbert Scherer verliert die Kommunalpolitik auf jeden Fall einen Mann, der sich auch mit seinem Fachwissen stetig zum Wohl der Gemeinde und auch der Verbandsgemeinde einsetzte. Dabei gelang es ihm immer wieder, durch sein Auftreten in den Gremien Gehör zu finden und damit etwas positiv zu bewegen. (lóf)

Von Zweibrücken nach Butare

Männlich-Realschule sammelt rund 5 000 Euro für Partnerschule

■ **ZWEIBRÜCKEN.** „9 545,9 Kilometer von Zweibrücken nach Butare in Ruanda“ – so lautete die von der Männlich-Realschule plus initiierte Aktion, um auch in Zeiten von Cor-

knapp 2 000 Kilometer nicht erreicht, allerdings konnte durch die hohe Bereitschaft aller Teilnehmer 4 777,24 Euro für die ruandische Partnerschule in Butare gesammelt werden.

Unter den gegebenen Bedingungen habe dies die Erwartungen weit übertroffen und die Schule sei ihrer Partnerschule dadurch – trotz der fehlenden symbolischen Kilometer – ein



Museumsshop geöffnet

■ **ZWEIBRÜCKEN.** Das Stadtmuseum ist zwar aufgrund der Corona-Verordnung des Landes geschlossen, der Museumsshop ist aber während der Öffnungszeiten der Stadtbücherei geöffnet.